Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel

Herausgeber: A. Vogel

Band: 48 (1991)

Heft: 11

Rubrik: Selbsthilfeforum "Leser helfen Lesern"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bei Vergiftungen der Kinder an Stelle von Magenspülungen. Ipecacuanha ist in verschiedenen Heilsirupen und Keuchhustentropfen enthalten.

Papaya – eine Frucht mit medizinischem Wert

Wer die Tropen kennt, weiss den Wert der Papaya oder Baummelone zu schätzen. Auch in Europa braucht man sie nicht mehr zu vermissen, da die kleinere Art, besonders aus Brasilien und Jamaika, oft im Handel ist. Der botanische Name Carica papaya gründet sich auf eine karibische Indianersprache. Eigentlich erinnert der oft mehrere Meter hohe, schnell wachsende, fleischige Baum an eine Palme, mit langem Stamm und oben grossen Blättern. Die bis zu mehreren Kilos schweren, gelben oder orangefarbenen Früchte hängen am Stamm. Die frischen Früchte geniesst man als Obst, in Obstsalaten, oder man macht sie wie Kürbis ein und serviert sie als Kompott. Man gewöhnt sich schnell an den ungewöhnlichen, eher leicht herben Geschmack. Medizinisch verwendet man das Ferment Papain, das aus dem Milchsaft unreifer Früchte gewonnen wird.
Papain ist ein hervorragendes, eiweisslösendes Ferment. Übrigens wurden aus Papaya-Latex sechs Enzyme isoliert und 212 Aminosäuren festgestellt. In den Tropen wird der Milchsaft, der aus den angeritzten grünen Früchten und Blättern herausströmt, als Wurmmittel gebraucht, besonders gegen Bandwürmer. Papain dient auch zur Behebung von Störungen der Magen- und Darmsekretion, ist also ausgesprochen verdauungsfördernd. Darüber hinaus gibt es papainhaltige Fleischgewürze, die zähes Fleisch erweichen (meat tenderizer). Einer meiner brasilianischen Freunde, dessen Gossmutter Guarani-Indianerin war, erzählte mir, dass sie ein geschlachtetes altes Huhn immer über Nacht in grosse Papayablätter einwickle. Dadurch werde das Fleisch ganz weich und zart.
Die schwarzen Samenkerne schmecken so stark wie Brunnenkresse und enthalten ein nichttrocknendes Öl, das in Brasilien als wurmabtreibendes Mittel gebraucht wird und auch eine antibiotisch wirkende Substanz enthält. Wer die Tropen besucht, sollte jeden Tag einen Teelöffel dieser Samen und/oder ein Stückchen grünes Papayablatt (worin sich Papain ebenfalls befindet) gut kauen und essen. Dies kann einen bedauernswerten Wurmbefall verhindern. Das Enzym Papain verdaut nämlich die Kreatinkörper der Parasiten und ihrer Eier.
Dr. h. c. A. Vogel beobachtete die Verwendung der Papaya in den Tropen als Verdauungsregulator- und Wurmmittel. Ich selbst lebte 14 Jahre in den Tropen und konnte mich gänzlich von Würmern freihalten, was ich in erster Linie meinem regelmässigen Gebrauch von Papaya zuschreiben kann. (HS)

Selbsthilfeforum «Leser helfen Lesern»

Neurodermitis

Im Nachtrag zum Problem der Neurodermitis (siehe Oktober-Nummer) äussert sich Herr B.K. (Heilpraktiker), der im Kurheim für Naturheilverfahren in der Rheinpfalz (Deutschland) auch Neurodermitiker behandelt:

«In den 'Gesundheits-Nachrichten' August 91 lese ich die Anfragen wegen Neurodermitis. In meiner Klientel habe ich eine ganze Reihe von Neurodermitis-Patienten. Es handelt sich hier, wie auch bei der Psoriasis, um eine Unfähigkeit oder verminderte Fähigkeit, tierisches Eiweiss abzubauen, in Human-Eiweiss umzuwandeln und so für den menschlichen Körper verträglich zu machen. Psoriasis-Patienten sind im wesentlichen stabilere Menschen, bei denen das überschüssige tierische Eiweiss über die Bildung von Schuppenflächen durch die Haut ausgeschieden wird.

Die sensibleren Neurodermitiker-Patienten reagieren auf die Belastung mit tierischem

Eiweiss allergisch. Diese Allergie kann sowohl örtlich begrenzt als auch ganzkörperflächig auftreten. Es gibt auch Neurodermitiker, deren Belastung sich auf jene Körperteile begrenzt, die dem Sauerstoff ausgesetzt sind, oder solche, deren Erscheinungen nur unter der Bekleidung auftreten.

Aus dem Gesagten ergibt sich von selbst, dass der Körper von tierischem Eiweiss ferngehalten werden muss; also kein Fleisch (Geflügel eingeschlossen, ebenso wie Fisch), keine Wurst, keine Eier, keine Milch oder Milchprodukte. Dafür aber sehr viel Rohkost mit Nüssen, wenig freie Fette (zum Beispiel kann kalt geschlagenes Öl in geringen Mengen eingenommen werden), keine Fette (Margarine, Butter). Der Eiweiss- und Fettbedarf können ohne weiteres durch Nüsse (insbesondere Mandeln, Haselnüsse, wenig Paranüsse, keine Walnüsse) ausreichend gedeckt werden. Obst ist erlaubt (roh natürlich), jedoch ohne Orangen, Zitronen, Grapefruits, Limonen. Obst sollte nur frühmorgens gegessen werden. Der Grund dafür ist: Während des Tages ist der Stoffwechsel durchaus in der Lage, die mit dem Obst eingenommenen Säuren in Mineralstoffe umzubauen. Das tut er nachts nicht mehr in dem Ausmass.

Es gibt Neurodermitiker, die eine geringe Menge Kefir vertragen. Das ist aber Glücksache. Die beste Ernährung ist eine reine Rohkost unter der Zugabe von Pellkartoffeln. Grundsätzlich gibt es zur Rohkost kein Salz. Brot sollte so wenig wie überhaupt möglich gegessen werden. Das Frühstücks-Müesli nicht mit Milch anrühren! Ein Reform-Fruchtsaft tut's auch. Neurodermitiker sind meist sehr süsshungrig. Dem kann man abhelfen, indem man Kräutertees mit ein wenig Honig süsst. Auch geringe Mengen von Trockenfrüchten sind erlaubt.»

Neue Anfragen

Es erreichten uns wieder viele Briefe von Hilfesuchenden, die in unserem Selbsthilfeforum andere Leser um Ratschläge anfragen. Drei davon möchten wir Ihnen hiermit unterbreiten:

Herr H. B.: «Ich habe auf dem Kopf eine Art 'Rüfe'. Vor zwei Jahren ging ich zu einem Hautarzt. Dieser sagte mir, sie sei harmlos, er wolle sie aber trotzdem wegfrieren. Nach einem Jahr war die 'Rüfe' wieder da. Ich betupfe sie nun schon seit längerer Zeit mit Thuja, doch ohne Erfolg.»

Frau M. H.: «Mein Mann leidet seit einigen Jahren an der Parkinsonschen Krankheit. Die vom Arzt verordneten Medikamente haben sehr starke Nebenwirkungen, und mein Mann lehnt sie ab. An dieser Stelle möchte ich gerne andere Leser bitten, ob es erfolgreiche Behandlungsmethoden mit homöopathischen Mitteln gibt, die das Leiden eventuell zum Stillstand bringen. Für Ratschläge bin ich bereits jetzt dankbar.»

Im Zusammenhang mit dieser Erkrankung schreibt uns auch Frau E. M.:
«Ich bin 55jährig, leide schon seit 10 Jahren an der Parkinsonschen Krankheit. Das rechtsseitige Zittern steht dabei im Vordergrund. Was kann man zusätzlich tun, um diese Erscheinung zu dämpfen?»

Frau H. S.: «Nach einer klinischen Ausschabung wurde festgestellt, dass die Gebärmutter voll Polypen war. Bei der Nachuntersuchung erklärte man mir, dass diese Behandlung wahrscheinlich jedes Jahr wiederholt werden müsse. Ich möchte das gerne verhindern. Gibt es ein Mittel, welches das Nachwachsen der Polypen bremst? Ich nehme zurzeit ein Östrogenpräparat ein.»

Erfahrungen aus dem Leserkreis

Erfolgsberichte über die Öltherapie

In unserer Juli-Nummer berichteten wir über das ungewöhnliche Heilverfahren der Öltherapie. Freundlicherweise sandte uns Herr O. A. Auszüge aus dem Mitgliederbrief 1/1991 zum Thema Sonnenblumenöl, herausgegeben unter dem Patronat von Frau Dr. med. Veronika Carstens, Ehefrau des ehemaligen Bundespräsidenten. Frau